

Onkologie im Hospital SOLCA in Quito

Motivation

Durch das Betreuen von Austauschstudenten in Köln und meiner Begeisterung für andere Länder nach meinem Erasmus-Semester in Sevilla, ist in mir die Idee gereift eine Famulatur im spanisch sprachigen Ausland so bald als möglich zu machen. Indem ich letztes Jahr schon in Ecuador gereist bin, einige Freunde vor Ort hatte und Ecuador ein unglaublich abwechslungsreiches Land ist, stand meine Entscheidung schnell fest mich für einen Famulaturplatz dort zu bewerben.

Während meiner Famulatur wollte ich einen Einblick in ein neues Gesundheitssystem bekommen und prinzipiell schauen, ob Pädiatrie eine mögliche Facharztwahl sein könnte. Auch wenn ich letztlich nicht in der Pädiatrie gelandet bin, bin ich insgesamt mit meiner Wahl mehr als zufrieden und konnte auch meine Spanischkenntnisse verbessern.

Vorbereitung

Dieses Jahr war der Bewerbungsprozess eine sportliche Herausforderung, da die ganze IFMSA-Plattform durch eine internationale Aktualisierung quasi lahm gelegt worden war und damit sich der Bewerbungsprozess sehr verzögert hat und für alle Beteiligten aufwendiger war. Die nötigen Dokumente waren jedenfalls schnell zusammen, Spanischkenntnisse, die mehr als sinnvoll und notwendig sind hier, hatte ich durch mein Auslandssemester in Spanien und Eigenstudium vorab sammeln können, so dass ich mit Freuden die Zusage meiner Erstwahl erhalten habe. Durch Erfahrungsberichte konnte ich mir vorab ein differenziertes Bild machen, wie vor Ort die Bedingungen sind und welche Fallstricke einen erwarten können. Leider hat auf Grund der Kurzfristigkeit der Zusage es nicht geklappt, in einem öffentlichen Krankenhaus meine Famulatur zu machen, aber ich kann mich trotzdem nicht beklagen. Kümmert euch früh genug um das DAAD-Englischzertifikat, den Rest der Bewerbungsunterlagen hat man schnell zusammen. Definitive Zusage kam bei mir letztlich zwei Wochen vorher, prinzipiell kann man aber davon ausgehen dass bei Zusage von deutscher Seite die Famulatur schon zustande kommen wird und so den Flug buchen.

Visum

Wenn ihr nur bis zu 90 Tage in Ecuador seid, braucht ihr kein Visum, was einem eine Menge Organisation erspart. Ihr könnt ganz normal mit eurem Reisepass einreisen.

Gesundheit

Viele Impfungen hatte ich schon durch andere Auslandsaufenthalte in den letzten Jahren gehabt und somit konnte ich einen ausreichenden Impfschutz vorweisen. Weder bei der Einreise noch im Krankenhaus wurde ich jedoch nach meinem Impfschutz gefragt. Hilfreich ist zum Thema Gesundheit und mögliche Gefahren in dem jeweiligen Gastland die Seite vom Zentrum für Reisemedizin (www.crm.de) und weitere Fragen kann euch sicherlich auch euer Hausarzt beantworten oder klären sich im Studium. Eine allgemeine Reiseapotheke ist sicherlich nicht falsch, prinzipiell sind jedoch alle Medikamente auch hier in Ecuador leicht erhältlich. Auf jeden Fall mitnehmen sollte man ausreichend Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor, vor Ort sehr teuer, und bei Reisen in den Dschungel auch Nobite oder andere Mückenschutzmittel.

Sicherheit

Als Versicherungen habe ich eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, die auch Famulaturen abdeckt. Daneben besitze ich schon eine Berufshaftpflichtversicherung. Wenn man sich an allgemeine Vorsichtsmaßnahmen hält und auf die Ratschläge der Einheimischen hört, ist Quito und Ecuador im allgemeine ein sicherer Ort. Verbreitet ist Diebstahl in Bussen und Bahnen, da diese vor allem während Rush Hour sehr voll sind, hier gilt es besonders auf seine Wertsachen aufzupassen und nur so viel wie nötig mit sich zu nehmen. Hilfreich ist es, wenn man sich in Deutschland eine Passkopie ausdruckt und auch die Sperrnummern für die Kreditkarte herauschreibt, so dass man bei einem möglichen Raub schnell handeln kann. Man wird mit der Zeit schnell vertraut und kann abends sonst auch preiswert ein Taxi nach Hause nehmen, wenn einem die Busfahrt zu unsicher ist. Eure Gastfamilie werden euch viele hilfreiche Tipps geben und letztlich genießt eure Zeit vor Ort

ohne sich zu viele Sorgen zu machen.

Geld

In Ecuador ist der US-Dollar die offizielle Währung. Mithilfe einer Kreditkarte, am besten holt ihr euch eine wo ihr keine Gebühren im Ausland fürs Abheben bezahlen müsst, lässt sich unkompliziert Geld in den Städten an den ATMs abheben. Falls ihr noch Dollar zu Hause habt, lohnt es sich diese für die ersten Tage mitzunehmen, prinzipiell wird man aber meistens vom Flughafen abgeholt. Insgesamt sind die Preise für Transportmittel, Mittagessen und Unterkünfte günstiger im Vergleich zu Europa oft lohnt sich gerade bei Unterkünften zu verhandeln. Momentan ist der Wechselkurs Euro und Dollar fast gleich, es lohnt sich vielleicht den Wechselkurs im Vorhinein zu überprüfen und sonst zu guten Konditionen Geld abzuheben schon in Deutschland. Auch wenn man manchmal einen Mehrpreis als Ausländer bezahlt für Lebensmittel auf dem Markt, wird man selten wirklich über den Tisch gezogen. Generell werden häufig keine Scheine über 10USD akzeptiert im informellen Sektor und Kleingeld ist König! Man wird häufig erleben, dass Verkäufer kein Wechselgeld haben, also am besten immer Münzen dabei haben für kleinere Käufe besonders auch für den Bus. Ein Mittagessen kostet in einem einfachen Lokal, wo auch die Einheimischen essen, zu meist 2\$, eine Busfahrt in der Stadt kostet 25 Cent und auch eine Taxifahrt in Quito nicht mehr als 5\$. Prinzipiell sind fast alle Preise verhandelbar, gerade auf dem Markt in Otavalo oder anderen touristischen Attraktionen. Die Früchte sind hier ein Traum und jeden Cent wert, ihr werdet eine Bandbreite an verschiedenen Säften probieren können. Kulturelle Angebote gibt es wenig und sind häufig auch übertrieben teuer. Gerade feiern gehen kann ordentlich ins Geld gehen, da Clubs zwischen 10-20\$ Eintritt verlangen und auch die Getränke nicht gerade günstig sind. In Ecuador ist es sonntags verboten, Alkohol zu verkaufen in den Läden und meisten Restaurants. Insgesamt gibt man aber nicht unbedingt mehr für den Lebensunterhalt aus als in Deutschland und es ist ein Traum in Ecuador zu reisen.

Sprache

Amtssprache sind Spanisch und Quichua, wobei in Quito alle Spanisch können. Studenten können häufig auch Englisch sowie auch einige Ärzte, bei der restlichen Bevölkerung kann man dies aber nicht voraussetzen. Um so viel wie möglich von seinem Aufenthalt mitzunehmen, sind gute Spanischkenntnisse wichtig. Prinzipiell ist jedoch das ecuadorianische Spanisch gut verständlich und es gibt keinen starken Akzent im Großraum Quito. Mit Spanischlevel B1 kommt man auf jeden Fall gut zu Recht.

Verkehrsverbindungen

Der Flug hat mich, obwohl ich erst 1-2 Monate vorher gebucht habe, 900€ gekostet. Ich bin mit Iberia über Madrid geflogen, häufig bietet aber auch KLM über Amsterdam sowie andere Fluglinien günstige Flugrouten an, ein bisschen Flexibilität bei den An- und Abreisetagen kann einiges am Preis ausmachen. In Ecuador ist das Hauptverkehrsmittel für Kurz- und Langstrecken der Bus, der günstig ist und das ganze Land verbindet. Ansonsten fahren die Einheimischen, die es sich leisten können, meistens mit dem Auto überall hin und so wird man oft mitgenommen. Innerhalb von Quito gibt es mit dem Trole, Metro und der Ecovia-Linie drei große Nord-Südachsenbusverbindungen, die einen schnell innerhalb der Stadt transportieren. Sobald man die weiteren lokalen Buslinien etwas kennt, das Ziel ist vorne im Bus auf einer Tafel angegeben, kommt man schnell von A nach B. Obwohl auch Nachtbusse fahren, lohnt es sich sonst ein Taxi zu nehmen. Beim Taxi fahren muss man darauf achten, dass der Fahrer sein Taxometer einstellt und sich über die unfairen Preise im Vorhinein zu informieren, ansonsten wird man gnadenlos abgezogen.

Kommunikation

Mit einer Prepaidkarte und 1GB Datenvolumen kommt man für 20€ im Monat gut zu Recht, ansonsten gibt es auch häufig Wifi-Zonen. Wenn man sich in Deutschland auch schon Kartenmaterial offline auf sein Handy zieht für Quito oder Ecuador allgemein, hilft es einem beim Orientieren in der Stadt.

Unterkunft

Meine Gastfamilie wurde von der lokalen LEO für mich organisiert und so habe ich zusammen mit zwei Gastbrüdern und deren Mutter gut angebunden im Norden der Stadt in einem Haus gewohnt. Der eine Gastbruder ist auch Medizinstudent und war über die Rotarier schon ein Jahr nach der Schule in Deutschland

bvmd-Austausch-Bericht: Famulatur in Quito, Ecuador

gewesen, so dass wir uns auf Spanisch und selten auf Deutsch unterhalten haben. Die Gastfamilien sind prinzipiell eher wohlhabend und sehr interessiert an einem gelungenen Aufenthalt. Neben einigen Ausflügen mit der Familie und feiern gehen mit meinem Gastbruder, hatte ich eine super Zeit und kann die Familie nur jedem empfehlen. Das Krankenhaus war fussläufig innerhalb von 20min von der Familie zu erreichen, was sehr angenehm war. Somit musste ich nicht während der Rush Hour die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Ich hatte ein eigenes Zimmer und alles was man braucht. Bei Fragen oder Anregungen haben sie mir immer geholfen. Zusätzlich hat mir die LEO durch die bürokratischen Hürden und Eigenheiten der lokalen Formalitäten geholfen und war überaus hilfsbereit.

Literatur

Ein Reiseführer, sei es Lonely Planet oder sonstige Bücher, ist auf jeden Fall hilfreich für Ausflüge am Wochenende aber auch die Tourismussseite von Quito lohnt sich für lokale Ausflugsziele. Häufig trifft man sonst auch andere Reisende, die einem mit wertvollen Tipps weiterhelfen könne.

Mitzunehmen

In Quito kann es an einem Tag prinzipiell alle 4 Jahreszeiten geben, so dass eine Regenjacke und warme Kleidung auf jeden Fall mitgenommen werden sollte. Zum Feiern und teilweise auch im Krankenhaus, falls man nicht Scrubs tragen muss (diese gibt es sonst hier auch für 15\$ zu kaufen) sollte man schickere Kleidung mitnehmen. Alles andere bekommt man hier auch gut vor Ort, falls man jedoch Bergsteigen und Outdooraktivitäten gerne tut, am Besten die Funktionskleidung von zu Hause mitnehmen. Gastgeschwister freuen sich sehr über Jägermeister, ist hier ein Renner und unwahrscheinlich teuer, oder andere typische deutsche Spezialitäten. Ansonsten nehmt euch ausreichend Sonnencreme mit, hier am Äquator brennt die Sonne ganz ordentlich. Ein vernünftiges Schuhwerk für Reisen lohnt sich, der ganze Technikram ist hier auch teuer. Falls ihr zum ersten Mal weit verreist, schaut euch eine Packliste im Internet an für Bagpacker.

Reise und Ankunft

Ich wurde am Flughafen von einem Freund meinerseits, dessen CP ich in Köln war, abgeholt da mein Gastbruder noch Uni hatte. Um vor Praktikumsstart sich etwas an das Klima und Quito zu gewöhnen, bin ich schon etwas früher angekommen. Vor Ort hatte sich ergeben, dass ich meine Famulatur doch in einem anderen Krankenhaus und andere Fachrichtung machen werde und vor Antritt mussten noch einige Formalitäten mit dem für mich Verantwortlichen Arzt geklärt werden. So war ich letztlich im Hospital Oncología Solca Núcleo de Quito, dem Referenzkrankenhaus für onkologische Erkrankungen in Ecuador. Für die Arbeit habe ich mir vor Ort noch für 15\$ Scrubs (Kasak) besorgt und schon konnte meine Famulatur starten.

Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Ich war ein Monat in der Notfallaufnahme der Onkologie im Hospital SOLCA in Quito. Sehr schnell wurde ich herzlich ins Team aufgenommen und nachdem ich einigermaßen mit dem klinischen Spanisch und den Abkürzungen vertraut war, habe ich zusammen mit den Assistenzärzten Patienten aufgenommen, kleinere Eingriffe wie BGA, Tamponadenwechsel bei Cervix-CA und Wundreinigung durchgeführt. Der Chefarzt, ein wandelndes Lexikon, hat gerne zu den klinischen Fällen detaillierte Fragen gestellt, die man bei Nichtwissen sonst für den nächsten Tag vorbereitet hat. Zusätzlich unterrichtet er gerne oder wies auf interessante Fälle hin, so dass ich einiges mitnehmen konnte. Die Atmosphäre zwischen Ärzten und Schwestern ist sehr angenehm und freundschaftlich. Viele junge Assistenzärzte sind in den Rotationen eingeteilt, so konnte ich mich immer jemandem anschließen und so sehr viele verschiedene onkologische Fälle sehen. Mittags haben wir uns gerne Mittagessen bestellt und zusammen eine Pause eingelegt. Meine Arbeitszeit fing um 7Uhr an und ging meistens bis 14Uhr. Abhängig welche Patienten gerade sich in der Notaufnahme befanden, sind wir häufig auch zum Befunden der Röntgenbilder in die Radiologie gegangen oder ich habe Patienten zu anderen diagnostischen Untersuchungen begleitet. Die Infrastruktur des privat geführten Krankenhauses ist modern, auch wenn natürlich nicht alle diagnostischen Verfahren zur Verfügung stehen. Es wurde in der Notaufnahme viel Wert auf Hygiene gelegt, so haben sich die Ärzte vor jeder klinischen Untersuchung die Hände gewaschen und desinfiziert. Der Kenntnisstand der Ärzte ist auf dem neuesten Stand, es werden viele Paper gerade aus Amerika gelesen und die meisten Assistenzärzte möchten auch im Ausland ihre Ausbildung fortsetzen. Ähnlich wie in Deutschland wird sehr viel dokumentiert und auf Grund fehlen einer HPV-Impfung sieht man zum Beispiel auch viel Cervix-CA. Häufig kommen Ärzte aus anderen Fachrichtungen wie Chirurgen, Palliativmediziner, Infektiologen und Pädiater, zur Beurteilung der Patienten in die Notaufnahme, so dass man im Rahmen der

Onkologie einige Teilbereiche zusätzlich mitbekommt. Obwohl nicht mein Wahlfach, war ich am Ende sehr zufrieden mit meiner Zeit in SOLCA. Der Vorteil eines öffentlichen Krankenhauses wäre jedoch gewesen, mehr Patienten zu sehen und vielleicht auch noch mehr praktische Tätigkeiten zu übernehmen.

Land und Leute

Quito, gelegen in einem Kessel umgeben von Bergen und Vulkanen, ist eine schöne Stadt, auch wenn der Smog gerade in der Rushhour schon sehr stark sein kann, es gibt keine Rußfilter bei den Autos und fahren viele uralte Busse durch die Stadt. Man kann sehr viel unternehmen, es gibt eine schöne Altstadt (Weltkulturerbe) mit ganz vielen Kirchen, die Ronda lädt am Wochenende mit kleinen netten Bars zu lustigen Abenden ein und viel habe ich auch mit meinem Gastbruder und seinen Freunden unternommen. Da ich direkt am Parque Bicentenario, dem alten Flughafen, gewohnt habe, konnte ich super laufen gehen nachmittags. An den Wochenenden und an einigen Nachmittagen habe ich viele Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Quito gemacht. Nahe Quito lohnen sich Mitad de Mundo und der nahe liegende Krater Puluhua, die stillgelegte Bahntrassen von Cumbaya mit dem Mountainbike zu fahren, natürlich der Aufstieg beim Teleferiquo, Lloja und der Guaua Pichincha. Zusammen mit einem befreundeten ecuadorianischen Paar und einem anderen Famulanten war ich auf der Quilotoa Lagune Kajak fahren, sind zu Vulkankratern gefahren und waren an Steilwänden klettern. Auch mit der Familie habe ich einen größeren Ausflug in Richtung Papallacta Thermen und Oriente gemacht, so wie mit meinen Gastbrüdern nette Abende verbracht. Da die meisten Familien, wo man unterkommt, zur Mittelschicht gehören und fast jeder ein eigenes Auto, meistens Jeep hat, kann man super Ausflüge von Quito machen. Indem ich letztes Jahr schon einmal in Ecuador war und den Süden schon kenne, habe ich dieses Mal viele Ausflüge ins andine Hochland unternommen, aber auch in Otavalo, Ibarra und im Umland von Cotopaxi gewesen. Momentan sind in Ecuador einige Vulkane aktiv, so dass man deren Rauchschwaden sehen kann und in einigen Gebieten erhöhte Alarmbereitschaft herrscht. Leider habe ich es nicht auf die Galapagos-Inseln oder an die Küste geschafft, wer jedoch Zeit dafür hat, sollte dies unbedingt tun.

Die Einheimischen sind generell sehr freundlich und hilfsbereit, jedoch teilweise etwas abweisend und unaufgeschlossen auf der Straße. Sobald man jedoch einige Menschen näher kennengelernt hat und da man auch in einer Familie unterkommt, lernt man ein sehr herzliches Land kennen. Leider müssen die Studenten hier vor Ort unwahrscheinlich lange in die Uni gehen und auch viel dafür tun, so dass sie unter der Woche eher wenig Zeit haben. Der Einkommensunterschied in Ecuador ist sehr groß und man merkt momentan auch die aktuelle nationale Krise auf Grund des stark gefallen Ölpreises. Einige Preise sind in diesem Zusammenhang durch Steuern stark gestiegen. Kulturelle Angebote sind spärlich vorhanden, Ecuadorianer mögen es in großen Shoppingmalls ihre Zeit zu verbringen oder in riesige Cineplex-Kinos zu gehen. Leider wird man häufig als reicher Tourist angesehen, man kommt ja aus Europa, so muss man bei vielen Preisen gut verhandeln. Ansonsten seid einfach offen und genießt eure Zeit, man hat quasi immer Sommer hier und auf Grund seiner Größe kann man super gut reisen in die verschiedenen Landesteile mit dem jeweils eigenem Charme.

Fazit

Aufgenommen in einer super netten Familie und einer Hauptstadt, die einen schönen Kern hat, kann ich jedem eine Famulatur in Quito empfehlen. Auch wenn man nicht unbedingt alles so klappt, wie man sich das vorgestellt hat und man aufgeschlossen für Neues sein sollte, ist eine solche subventionierte Famulatur mit einer der besten Sachen neben einem Erasmus-Semester, was man im Studium machen kann. Es gibt Früchte und damit Shakes en masse und auch wenn viele Essen gewöhnungsbedürftig (also sehr fetthaltig und fleischlastig) sind, kann man in Quito von der Küste, Oriente, Selva und Hochland ganz viele typische Gerichte in Quito und Umgebung probieren. Auch wenn Ecuador durch den Dollar etwas teurer als andere andine Staaten ist, kann man super reisen gehen und findet auch schöne Sachen auf den Märkten. Die NEOs und LEOs sind sehr engagiert und bemüht, dir eine schöne Zeit zu ermöglichen. Obwohl dieses Jahr quasi die ganze IFMSA Plattform lahm gelegt war und somit die Kommunikation erschwert war, sind die Ecuadorianer auf die meisten meiner Wünsche eingegangen und sehr hilfsbereit. Obwohl ich der einzige IMFSA Austauschstudent in Quito war im November, habe ich schnell andere Ausländer auf Reisen kennengelernt und zusammen Trips unternommen. So kurz vor dem Examen hatte ich noch einmal die Gelegenheit neben klinisch-praktischen Erfahrungen eine andere Kultur kennenzulernen und mit tollen Erlebnissen an den Schreibtisch zum 100 Tage Lernplan zurückzukehren. An dieser Stelle lieben Dank an die BVMD für das Ermöglichen meiner Famulatur.